



Das passt zu Aalen

Ein Kombibad ist klug. Aus mehreren Gründen: Wenn zwei Bäder – Hallenbad und Hirschbachbad – derart marode sind, dass die Sanierung eigentlich nicht lohnt, dann ist es besser, man reißt ab und baut einmal, aber dafür gescheit. Für die Schulen, für die Vereine, für den Hirschbach, für alle Aalener. Klug ist ein Kombibad auch deshalb, weil es ein Leuchtturm ist, der zu Aalen passt. Die Stadt braucht kein Spaßbad. Dafür muss sie auf einen Schlag zwei Bäder weniger unterhalten. Das Gelände, auf dem das Hallenbad steht, kann als Wohngebiet vermarktet werden. Den Ebnatern, die ihr Lehrschwimmbecken verlieren werden, muss man entgegenkommen. Es sei an Unterkochen erinnert. Dort hätte laut Eingemeindungsvertrag auch mal ein Lehrschwimmbecken gebaut werden müssen, man hat sich im Einvernehmen für eine schicke neue Turn- und Festhalle entschieden. Wie geht es jetzt weiter? Nach der nicht öffentlich getroffenen Richtungsentscheidung muss die Stadt den Aalenern die Gründe, die dazu führten, ausführlich erläutern. Der Bürger muss verstehen können, warum so entschieden wurde. Dann geht es ins Detail. Wie viel Wasserfläche brauchen Schul- und Vereinssport? Wird das 50-Meterbecken drinnen oder draußen gebaut? Wie viel Rutsch- und Badespaß muss sein? Wie viel neue Parkplätze sind nötig? Darüber dürfte noch viel gestritten werden. Im Moment ist die Debatte befriedet, es herrscht Klarheit. Und das ist gut so.

Was die Verkehrszählung im Juli ergeben hat

Der Hirschbach ist weit weniger belastet als angenommen. Das geht aus der Verkehrszählung des Büros Modus Consult per Video hervor. Gezählt wurde laut Baubürgermeister Wolfgang Steidle an fünf Tagen im Juli. Drei Tage „mit maximaler Verkehrsbelastung“ wurden ausgewählt – ein Donnerstag und ein heißes Wochenende. Am Werktag wurde 24 Stunden gezählt, Samstag und Sonntag von 7 bis 19 Uhr. Ergebnis: Am Eingang der Hirschbachstraße sind es 3800 Kfz pro Tag, im mittleren Bereich 1500. Auf Höhe des Freibads biegen 600 in den Parkplatz ab, 900 fahren weiter Richtung Röthardt und 100 in die Eisenbahnstraße.

Der Gutachter kommt zum Zwischenfazit, dass durch die Bäderentwicklung eine Überbelastung nicht zu erwarten sei. Kombibad und Sportvereinszentrum fließen nun in die weitere Berechnung ein. Das Gutachten wird im Lauf des Herbsts fertig. **gäss**



Das Hirschbachbad wird einem kombinierten Hallen- und Freibad weichen. OB Thilo Rentschler beziffert die Investitionskosten auf „30 Millionen plus x“.

Fotos: Peter Hageneder

Klare Mehrheit für Kombibad

Infrastruktur Gemeinderat legt sich in seiner zweitägigen Klausur fest: Im Aalener Hirschbach entsteht ein neues kombiniertes Hallen- und Freibad. *Von Alexander Gässler*

Aalen

Die Entscheidung ist gefallen. Und das mit großer Mehrheit. Wie OB Thilo Rentschler am Freitagnachmittag der Presse erklärte, stehen alle sechs Fraktionen des Gemeinderats hinter der neuen Bäderkonzeption für Aalen. **Das zentrale Ergebnis der zweitägigen Klausur im Heidenheimer Congress Centrum** lautet: Im Hirschbach wird ein kombiniertes Hallen- und Freibad gebaut.

Das Kombibad war bislang schon favorisiert worden. Rentschler sprach von einer „erfreulichen Nachricht“ und einem „guten Kompromiss“. Dass es eine „ganz große Mehrheit“ im Gemeinderat gebe, sei für alle

„Das, was wir dort investieren, ist für die nächsten 30, 40, 50 Jahre der Standard.“

Thilo Rentschler
Oberbürgermeister

nun folgenden Detailberatungen und Bürgergespräche „Goldwert“. Das Bäderkonzept sieht Folgendes vor:

1 Die Limesthermen sollen möglichst umgehend vom Defizit befreit werden – und zwar durch Optimierungen im Betrieb sowie eine Investition von netto rund zehn Millionen Euro in die Saunalandschaft und in „arrondierende Verbesserungen“. Rentschler will das Defizit halbieren. Aktuell sind es rund

zwei Millionen Euro jährlich.

2 Das Wasseralfinger Spiessel wird in dem Bereich saniert, „der vom Lebenszyklus her dran ist“. Gemeint ist der Eingang mit Gebäuden und Wegen. Pläne dafür sind bereits vorgestellt worden, 2018 soll es losgehen. Mit rund vier Millionen Euro will der OB das „Optimum rausholen“. An weitergehende Dinge wie das Schwimmbecken will die Stadt frühestens in zehn Jahren ran. Also kommt das Spiessel zur Wiedervorlage in den Jahren 2026 oder 2027.

3 Das Lehrschwimmbecken Ebnat wird aufgegeben. Das müsse man den Ebnatern gut erklären, betont OB Rentschler – etwa mit dem hohen Aufwand angesichts des technischen Zustands. Der Bädergutachter schätzt die Kosten für die Sanierung auf drei Millionen und für einen Neubau auf vier Millionen Euro. Auch will der OB Erwartungen hinsichtlich des Ein-

gemeindungsvertrags prüfen lassen. Und er erinnert, dass der „Überschwang“, am Standort festzuhalten, in den Fraktionen nie sehr groß gewesen sei.

4 Die Standortfrage für den Neubau ist geklärt: Das Kombibad entsteht im Hirschbach. Jetzt ist laut OB die Wasserfläche im Freien und unterm Dach zu untersuchen. Es gebe Maximalvarianten und schlanke Varianten, sagt er. Darüber müssten die Fraktionen nun im Hinblick auf betriebswirtschaftliche Folgekosten, Frequenz, Eintrittserlöse und Mehrwert diskutieren. Klar ist: je größer die Wünsche, desto teurer das Bad und der laufende Unterhalt. Rentschler beziffert den Bau auf „30 Millionen plus x“. Mit den 14 Millionen für Limesthermen und Spiessel sei das die Nettoinvestition für die nächsten fünf Jahre.

Abgestimmt wurde in der Klausur nicht. Der Gemeinderat muss die Richtungsentscheidung

aus der Klausur noch formell bestätigen. Das wird, wie Rentschler sagt, vermutlich in der Novembersitzung geschehen. Folgendes stellt der OB klar: Der Bau eines Kombibads bedingt, dass die „prekäre Parksituation“ im Hirschbach behoben wird – zumal das Bad dann ja ganzjährig betrieben wird. In diesem Sommer seien an heißen Tagen wieder chaotische Situationen zu beobachten gewesen.

Zwei Fraktionen äußerten sich im Anschluss der Klausur schriftlich zur Grundsatzentscheidung. „Damit sind die Standortdebatten erledigt und wir werden in Aalen ein attraktives Bäderangebot für alle Nutzergruppen bekommen“, meint Thomas Wagenblast (CDU). „Der Gutachter in der Bäderfrage hat im Rahmen der Gemeinderatsklausur nun ausreichend Fakten und Zahlen vorgelegt, um den nächsten Schritt zu tun“, teilt Senta D’Onofrio (SPD) mit.

Die Entscheidung erleichtert hat beiden Fraktionen das Verkehrsgutachten, wonach die Verkehrszahlen im Hirschbach keine Überlastung zeigen und einem Kombibad nicht im Weg stehen. Wagenblast fordert die Korrektur von Engstellen und eine Temporeduzierung im Bereich der Waldorfschule- und des Hirschbachbads. Senta D’Onofrio fordert, die unterschiedlichen Nutzer wie Vereine und Schulen in der Frage einzubinden, wie viel Wasserfläche als attraktives Angebot für die Bürger der Stadt Aalen erachtet wird. Davon und von einer nochmaligen genauen Baukosten- und Folgekostenberechnung macht Wagenblast die endgültige Entscheidung abhängig.



Die Tage des Hallenbads am Galgenberg sind gezählt.